Vom neuen Handwerk

Autor(en): **Flemming, August**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **18 (1902)**

Heft 44

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-579451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 44

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der

Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XVIII. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aarg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 31. Januar 1903.

Wochenspruch: Kannst du nicht die Welt gewinnen, sei der nächsten Dinge mächtig!
Mehr im Engsten schaffen, dächt' ich, nützt, als in die Weite sinnen.

Vom neuen Handwerk.

Aus der Berliner Wochenschrift „Die Nation".

In der „guten alten Zeit" arbeitete der Sohn mit denselben Werkzeugen und Modellen weiter, die sein Vater ihm vererbte. Während der Dauer eines Menschenlebens veränderte sich das Kulturbild nur langsam. Heute dagegen durchlebt im Verhältnis zu früher mancher denkende Mensch mehrere hundert Jahre Kulturgeschichte. Frische Köpfe paßten ihre Lebensanschauung den veränderten Bedingungen an. Andere tappen in der total veränderten Welt mit der Denkweise ihrer Urgroßväter umher. Kein Wunder, wenn ihre Köpfe mit den Dingen fortwährend in unangenehme Berührung kommen. — Ganz bedeutende Wandlungen vollzogen sich auch im Handwerk.

Vor 40 Jahren gab es in der kleinen Schmiede nur einfache Handwerkzeuge. Heute hat sogar mancher Dorfschmied Bohr- und Stanzmaschinen, Drehbänke, Reifenbiege- und noch andere Maschinen. Und mit der äußern Wandlung in der Werkstatt ist die innere in der Denkweise des Meisters Hand in Hand gegangen. Während ihm einst die Arbeit „im Schweiße des Angesichts" alles war, sinnt und rechnet er heute, wie er Werte erzeugen und Geld verdienen könnte ohne körperliche Anstrengung. Einst kaufte der Schmied altes Eisen, schweißte kleine Stücke zusammen und streckte sie zu den erforderlichen Dimensionen aus. Heute hat er ein reichhaltiges Lager von Fassoneisen, damit er nur ja keine unnütze Arbeit zu machen braucht. Früher wäre der Schmied als Faulenzer oder Verschwender erklärt worden, der etwas gekauft hätte, was er selbst herstellen konnte; jetzt gilt jeder für dumm, der Schrauben, Niete und ähnliche Dinge selbst arbeitet. Der tüchtige Schmid von heute rechnet mit der Zeit ebenso wie mit dem Gelde.

Und nun der ehrsame Dorfschuhmacher von einst und jetzt! Ehemals kaufte er Häute und Felle und gerbte sie selbst. Das ist noch nicht lange her. Gibt es doch noch Männer, die als Knaben in den Lohkübeln des Schuhmachermeisters auf dem Dorfteich umherruderten. Heute kauft auch der Dorfmeister nicht blos das Leder, sondern auch zugerichtete Schäfte und dergleichen Halbfabrikate, sogar fertige Schuhwaren aller Art. Er ist eben gescheit genug, lieber selbst durch Handel etwas zu verdienen, als auf den Händler zu schimpfen. In den höheren Gewerken ist die Intelligenz noch mehr an die Stelle der körperlichen Arbeit getreten. Viele alte Tischlermeister haben als Lehrlinge Bohlen, Bretter und Fourniere aus Baumstämmen geschnitten. Heute kaufen sie das alles, sogar Türbekleidungen, Gesimse und andere profilierte Leisten.

Welches technische Arbeitsgebiet man auch betrachten mag, es wird auf keinem mehr so viel körperlich gearbeitet, wie noch vor einem Menschenalter. Aber ganz

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR

im Gegensatz zu der landläufigen Ansicht ist nach wie vor in jeder technischen Werkstatt und sogar in jeder Fabrik die Handarbeit eine Hauptsache. Selbst in der Textilindustrie, die das Weberhandwerk fast ganz aufgerieben hat, hängt die Güte des Produktes von dem Webemeister ab. Auch der mechanische Webstuhl ist nur ein verbessertes Werkzeug. Er hat die einfache Handarbeit des Webers entbehrlich gemacht, nimmt aber desto mehr seinen Geist in Anspruch. Und handelt es sich in der Weberei um die höchsten Leistungen, so ist die Handarbeit wieder alles. So werden die ganz guten Seidenwaren und Gobelins auf Handstühlen hergestellt. Auch in der so hoch entwickelten Maschinenindustrie wird trotz der besten Werkzeugmaschinen die feinste Arbeit von dem geschickten Schlosser oder Mechaniker geleistet. Aehnlich ist's in der Papierindustrie: das beste Papier ist Handarbeit. Für den Kenner der Dinge sind die Maschinen eben nur verbesserte Werkzeuge.

Zu allen Zeiten entstanden mit verbesserten Werkzeugen neue Handwerksgruppen und wurden alte umgebildet. Als die Feile erfunden war, lösten sich von den Schmieden die fähigsten ab, und es entstand allmählich das Schlosserhandwerk. Ebenso begründeten nach der Erfindung des Hobels die fähigsten Zimmerleute das Tischlerhandwerk. Zugleich bekamen Schmiede- und Zimmerhandwerk einen anderen Charakter. Aehnliche Um- und Neubildungen bewirkten in unserer Zeit die Maschinenwerkzeuge. Hierzu kamen in der Neuzeit noch zwei andere wirtschaftliche Machtfaktoren: die Kraftmaschinen und die neuen Verkehrsmittel. Und das alles hatte zur Folge, daß die ganze Kultur sich in einem Jahrzehnt mehr wandelte, als früher in einem Jahrhundert. Dieser Umstand, daß sich die Dinge so unheimlich rasch abspielten, ist die Ursache der vielen sozialpolitischen Irrungen und Wirrungen unserer Zeit.

Die Kultur machte so rasche und gewaltige Fortschritte, daß ihr auch die feinen politischen Köpfe der Regierung nicht zu folgen vermochten. Dabei bildete sich in weiten Kreisen, sogar in den Köpfen mancher Handwerksmeister die Meinung, mit dem Handwerk sei es aus und vorbei. Und doch ist sie falsch, steht sie im Widerspruch mit den Tatsachen. Freilich, das alte Handwerk ist allmählich abgestorben, jedoch hat sich dafür ein ganz neues gebildet. Der alte Dorfschuhmacher ist dahin; aber an seiner Stelle steht ein neuer, der sich weniger plagt und besser lebt als sein Vorgänger in der „guten alten Zeit". Und in den Städten entwickelten und entwickeln sich aus schlichten Handwerkern, die nur eine Dorfschule besuchten und in einer Dorfwerkstatt gelernt haben, doch auch fortwährend Kunsthandwerker und Kleinindustrielle. Das ist eine Entwicklung nach oben; behaupten zu wollen, das Handwerk sei tot, ist daher sehr leichtfertig. Nein, es ist nicht tot, sondern in ihm ist viel Lebenskraft, und es blüht und gedeiht besser denn je! Aber es ist anders geworden, wir haben ein ganz neues Handwerk.

August Flemming.

Verbandswesen.

Schweizerischer Gerberverein. Der in Bern tagende Vorstand des Schweizer. Gerbervereins beschloß, in Anbetracht der hohen Rohhautpreise sei der Preis für alle Ledersorten inklusive Ledertreibriemen um 5—10 % zu erhöhen. Es wurde ferner eine allfällige weitere Preiserhöhung in Aussicht genommen angesichts der unsichern Lage auf dem Rohhautmarkt.

Schweizer. Maurerverband. An einer Besprechung verschiedener Sektionen des schweizerischen Maurerverbandes wurde folgende Resolution gefaßt: „Die Konferenz begrüßt das Entgegenkommen der deutschen Gauvorstände, künftig in Verbindung mit dem schweizerischen Verband und dem Gewerkschaftsbund dahin zu wirken, daß insbesondere in den Grenzorten überall Sektionen gegründet werden, um gleichmäßige Arbeitsbedingungen zu erringen. Sie beauftragt den Zentralvorstand, sich mit dem deutschen Verband in Verbindung zu setzen und den Sektionen Anträge zu stellen, inwiefern das Statut in Bezug auf Pflichten und Rechte der Mitglieder gemäß dem deutschen abgeändert werden könne. Ferner wird der Zentralvorstand eingeladen, die Frage

Telegr.-Adresse: **Armaturenfabrik.** **Telephon No. 214.**

Armaturenfabrik Zürich

Filiale der Armaturen- und Maschinenfabrik Akt.-Ges., Nürnberg.

Ankerstrasse 110 — **Zürich** — Ankerstrasse 110

Membran-Pumpen und Zubehör

sowie

Pumpen

jeden anderen Systems

für

Hand-, Dampf-, Elektrischen- und Riemen-Antrieb.

Offerten auf Verlangen kostenlos.

1989